

Abonnementspreis: In ganzem deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reichs...

Dresdner Journal.

Inseratennahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionsdrucker des Dresdner Journals...

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Amtlicher Theil.

Dresden, 26. Juni. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem der Hof- und Staats-Direction beigeordneten Reichsbevollmächtigten für Pölle und Steuern...

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten. Zeitungschau. Tagesgeschichte. Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentl. Dienste.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Freitag, 30. Juni, Abends. (W. I. S.) Die „Agence Havas“ bringt folgende Mittheilung: Der heutige Zusammenritt des obersten Kriegsrathes im Elysée hatte einfach zum Zweck...

Rom, Sonnabend, 1. Juli. (Tel. d. Dresdn. Journ.) In der gestrigen Sitzung des Senats kam die ägyptische Frage zur Erörterung.

Der Minister des Auswärtigen, Mancini, erklärte, er könne über die Arbeiten der Konferenz nichts mittheilen und nur sagen, daß das Unerwartete...

London, Freitag, 30. Juni, Abends. (W. I. S.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Premier Gladstone auf eine Anfrage...

Feuilleton.

Redigirt von Otto Band.

Balgac's Nachlaß.

Eine Nachricht, welche geeignet ist, in allen literarischen Kreisen schmerzliches Bedauern zu erregen, durchläuft die Zeitungen: der größte Theil des literarischen Nachlasses des berühmten Balzac soll vor Kurzem nach dem Tode seiner Witwe verloren gegangen und vernichtet worden sein.

wegen eines Artikels über die Ermordung von Lord Cavendish und Bourke zu 18monatigem Gefängniß verurtheilt. Ein zweiter Drucker, namens Reuten, wurde, nachdem er dafür, daß er bei der nächsten Gerichtsverhandlung sich persönlich stellen werde, Caution geleistet, auf freien Fuß gesetzt.

St. Petersburg, Sonnabend, 1. Juli. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die „Nowosti“ erfahren, daß die Zahl der Militärs unterer Charge der russischen Armee in der Friedensstärke seit der letzten Feststellung des neuen Etats für die Feldreserve und die Ersatzinfanterie um 65343 Mann sich verringert hat.

Konstantinopel, Freitag, 30. Juni, Mittags. (W. I. S.) Die vierte Sitzung der Konferenz hat gestern Abend stattgefunden; die nächste Sitzung ist auf den Sonntag anberaumt. Ueber die Verhandlungen wird fortgesetzt das strengste Stillschweigen beobachtet.

Kairo, Freitag, 30. Juni, Abends. (W. I. S.) Gerüchtweise verlautet, Arabi Bey hätte sich entschieden, nach Konstantinopel zu gehen, und bereite eine Proclamation an die Armee vor, in welcher derselben auseinandergelegt werden solle, daß er nach Konstantinopel gehe, um dem Sultan für die ihm zu Theil gewordenen Auszeichnungen zu danken.

Eine Depesche des „Temp“ aus Alexandria bezeugt die dortigen Zustände als sehr unruhig. Man greife Herumstreifer in den Straßen auf, um sie der Armee einzuliefern. Daß die Polizei an der Niedermehrung der Europäer am 11. Juni Theil genommen habe, werde durch die Consuln bestätigt. Derwisch Pascha habe zwar die Bevölkerung in einer Proclamation aufgefordert, dem Abdebe zu gehorchen und sich mit den Europäern zu vertragen; insofern würde doch eine auswärtige militärische Action als unvermeidlich betrachtet.

Washington, Freitag, 30. Juni, Nachmittags. (W. I. S.) Der Mörder des Präsidenten Garfield, Guinan, ist heute Mittag 11 Uhr hingerichtet worden; der Tod erfolgte sofort.

Dresden, 1. Juli.

Zur Beurtheilung der Haltung der Presse in der ägyptischen Angelegenheit ist ein Blick auf die finanzielle Seite der Frage wesentlich fördernd. Bekanntlich dient die große Mehrzahl der Zeitungen, neben den von ihnen vertretenen politischen Parteien, denjenigen gewisser Finanzconjointen und Börsengruppen, und die Interessen beider bestimmen ihre Haltung in den verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen.

Stiel; am 23. vor. Wts. betrug derselbe nur noch 72,75 Millionen Pfd. Sterl.; die coursmäßige Werthverminderung beträgt somit 23,04 Millionen Pfd. Sterl. oder 24 % der vorjährigen Berechnung. Man begreift daher die Erregung der öffentlichen Meinung, da nicht nur zahlreiche große Speculanten in Ägypten Capitalien angelegt haben, sondern auch bei mittleren und kleineren Capitalisten vielfach ägyptische Papiere untergebracht wurden.

Aber nicht allein bezüglich der ägyptischen, auch in anderen internationalen Fragen haben wir bisher wiederholt die öffentliche Meinung annehmend oft in unmotivierter Weise erregt, und namentlich begegneten wir in dieser Beziehung in der Bearbeitung derselben einer auffälligen Uebereinstimmung der großen Pariser und Wiener Organe. Auch hier waren es zunächst die Interessen der großen, das Eigenthumrecht über die Blätter besitzenden oder dieselben inventivirenden Börsengruppen. Während des Bontourgeschwindels trat dieses klar zu Tage. Namentlich sind es die Interessen des Welthauses Rothschild, welche in dieser Beziehung einen maßgebenden Einfluß auf die öffentliche Meinung ausübten und welche auch bei dem heutigen Stande der ägyptischen Frage ins Gewicht fallen.

Washington, Freitag, 30. Juni, Nachmittags. (W. I. S.) Der Mörder des Präsidenten Garfield, Guinan, ist heute Mittag 11 Uhr hingerichtet worden; der Tod erfolgte sofort.

dieses Jahres hätte sehr weitgehende Folgen haben können, wenn das Haus Rothschild nicht mit der ganzen Macht seines Einflusses dafür eingetreten wäre, diese Folgen wenigstens äußerlich für die nächste Zeit abzumildern. Aber auch gegenwärtig noch liegen die Dinge in Paris derart, daß das Haus Rothschild und die mit ihm verbündeten Finanzmächte fortwährend die größten Anstrengungen machen müssen, um eine erhebliche Anzahl solcher Conditoren in Paris und Frankreich über Wasser zu halten und dadurch unliebsame weitere Katastrophen zu vermeiden. Zugleich hat man gelegentlich der Pariser Januar-Katastrophe auch in weiteren Kreisen die Entbedung gemacht, daß die letzte in Frankreich ausgelegte Anleihe von 800 Millionen noch keineswegs unter das Publicum gebracht ist, sondern sich immer noch größtentheils in Händen der Speculanten befindet: eine Thatsache, welche sehr beherzig zu werden verdient, um so mehr, als sie zeigt, daß auch in Frankreich das Borgsystem irgend einmal seine Grenze finden muß. Ebenso ist es ein ganz offenes Geheimniß, daß in Frankreich sowohl die Regierung selbst, wie auch die privilegirte „Bank von Frankreich“ mit ihrer ganzen Geldmacht das System Rothschild stützen helfen muß. Ungeheure Massen theils werthloser, theils sehr entwertheter Effecten mußten im Januar und Februar von den internationalen und nationalen Bankgeschäften in Frankreich und anderwärts aufgenommen werden, um den Krach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Rouvalents“ belasten jetzt aber schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mußten den Discont zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesahnen auf. In kolossalen Beträgen sind die russischen Papiere im Auslande vertrieben. Diese Papiere fangen natürlich an, ganz erheblich an Sicherheit zu verlieren, seit offensichtlich ist, daß die inneren Zustände Rußlands auf die Dauer keine Garantie mehr bieten. Die russischen Papiere waren in diesem Jahre zeitweise sogar schon unverkäuflich, ohne daß dies jedoch im Courszettel ersichtlich geworden wäre. Diese Papiere hätten einem ungeheuren Courssturz erlitten und eine namenlose Katastrophe wäre die Folge davon gewesen, hätte nicht auch hier die mächtige Hand des Hauses Rothschild eingegriffen. Ungeheure Massen russischer Papiere wurden thatsächlich an den Markt geworfen, aber die in der Stelle waltende „Rothschildgruppe“ nahm diese sämtlichen Massen zu guten Courten auf und vermochte so den Cours zu halten. Wo sind nun aber diese Massen russischen Papiers geblieben? Natürlich hätte die Rothschildgruppe durchaus nicht Lust, sie zu behalten. Jetzt verlautet, daß ein Theil dieser Papiere nach Rußland zurückgewandert ist. Vielleicht hat Rothschild der russischen Regierung die Pistole auf die Brust gesetzt und sie gezwungen, diese Papiere wenigstens theilweise aufzunehmen. Zu einem weiteren Theile wenigstens ist diese Papiermasse aber auch auf anderen Wegen nach Rußland zurückgeströmt und drückt nun dort gewaltig auf den Markt, d. h. die Börse, so daß man für die bevorstehende Ultimofliquidation (Ende Juni) in St. Petersburg starke Befürchtungen hegt. Von den Börsenblättern wird mitgetheilt, daß die Binszahlungen für russische Papiere sich in Berlin und Paris um etwa die Hälfte vermindert hätten. Man sieht hieraus, daß die großen Bankhäuser den Cours dieser Papiere noch so lange zu halten suchen, bis sie ihre Vorräthe auf eine oder die andere Weise nach Rußland oder an dieselbe noch vorhandene „Dumme“ abgeschoben haben: dann, wenn dies geschehen, wird das unvermeidliche Verhängniß wohl unaufhaltsam hereinbrechen! Hier also steht die Rothschild'sche Weltregierung vor

allerlei Gegenständen vollgestopft. So kaufte J. B. Weßlin Renizjed's eines Tages einem Kunsthändler Soupir eine große Menge Bilder für den Preis von 1 Million Francs ab, welche letztere wieder zurückzunehmen gezwungen war, nachdem er vergebliche Versuche gemacht hatte, den Kaufpreis angezahlt zu erhalten.

men sich neugierige Nachbarn und gute Freunde, was sie wollten, als Andenken. Als die Freunde der Familie am andern Tage davon erfuhrten, eilten sie zwar herbei. Es gelang auch einen Theil zurückzuhalten und — man höre und staune — zurückzukaufen. Aber das schlimmste Unglück vermochten auch sie nicht mehr zu verhindern. Der Diener hatte bei Gräfin Renizjed angefragt, was er mit den unwerthigen Papieren machen solle, und die Antwort erhalten: verbrennen. Und das ist denn auch geschehen.

weil sich Balzac in ihnen mit voller Rückhaltlosigkeit über Zeitereignisse, Zeitgenossen und Zeitfragen ausgesprochen hat. Die bisher bekannt gewordenen Bruchstücke geben Zeugniß von der Wichtigkeit ihres Inhalts. Jedenfalls ist der eingetretene Verlust ein enormer und ein äußerst bedauerlicher für die Literatur und Zeitgeschichte.

Begräbnisse.

Novelle von E. v. d. Hock.

(Fortsetzung.)

Und als der Geistliche des Städtchens vor seinem Bette stand, da sagte er: „Nun ersähe Du dem hochwürdigen Herrn die ganze Geschichte, Anna, ich kann's nicht mehr, das Trauerspiel ist aus. Ja, ja, aus. Das Geld habe ich damals annectirt, die reichen Filze können es entbehren, als wären alle diese Wägen nur ebenso viele Wassertröpfchen, und über wollte ich helfen auf einen Schlag.“

„Gerechtfertigt! — Gerechtfertigt!“